Zusammengefasste Kommentare und Artikel zum Bericht der Hessenschau NAK/ Pfingsten 2016

**8.6. 2016 Kurzkommentar zum Protestschreiben der ACK „Ökumenische Zentrale Frankfurt“ von Pastor Bernd Densky an den Hessischen Rundfunk / Redaktion „hessenschau“ in Frankfurt vom 17.5.2016**

**Zur Einleitung:** [Bernd Densky](http://www.oekumene-ack.de/aktuell/nachrichtenarchiv/artikel/artikeldetails/pastor-bernd-densky-ist-neuer-freikirchenreferent/) ist seit 2013 Freikirchenreferent im ACK. Er studierte in Marburg evangelische Theologie und wurde nach einem Kandidatenjahr am baptistischen theologischen Seminar Hamburg-Horn Gemeindepastor in verschiedenen Baptistengemeinden in Berlin, Dortmund, Köln und München. Die deutschen Baptisten nennen sich offiziell seit 1941 [Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden](https://de.wikipedia.org/wiki/Bund_Evangelisch-Freikirchlicher_Gemeinden) in Deutschland (BEFG). Dieser Gemeindebund bildet nach eigenen Angaben mit  82.000 getauften Mitgliedern in 814 Gemeinden die größte Freikirche in Deutschland. „*Die Theologie der Baptisten ist in vielen Kirchen* [*evangelikal*](https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelikal)*.*“ (Quelle [Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Baptisten)) Damit gehört auch Herr Densky zu den kleinen, freikirchlichen Sondergemeinschaften innerhalb der EKD. Vor diesem Hintergrund wird sein Plädoyer für die NAK verständlicher. Hier nun sein Schreiben an den Hessischen Rundfunk. Die Hervorhebungen sind von mir, auf eine weitere Kommentierung verzichte ich jedoch, da alle wesentlichen Einsprüche bereits in meinem Artikel vom *6.6. Wandlung und Öffnung der NAK?* (etwas runter scrollen) benannt sind. Vertiefende Gegenargumente finden sich zudem im Gastkommentar von Rudolf Stiegelmeyr zu den jüngsten Nachrichten in Fragen der Reform- und Ökumenefähigkeit der Neuapostolischen Kirche. Gerade aber die im Katechismus benannte und von Densky argumentativ zitierte „*Überzeugung, dass Gottes Geist auch vor und außerhalb der neuapostolischen Kir­che gewirkt hat und weiterhin wirkt*“ ist im Gesamtwerk des Katechismus nicht nur schon rein quantitativ absolut marginal und somit eher ein formales Lippenbekenntnis, sondern hat auch für die Predigtpraxis und das eigene Kirchenverständnis weder in der oberen noch unteren Etage der neuapostolischen Amtsträger, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keinerlei Bedeutung. Aus ihr abzuleiten, es gäbe „*also keinen „Absolutheitsanspruch" mehr“* ist deswegen und angesichts der von mir im Artikel aufgezeigten aktuellen Zitate absolut unhaltbar und spricht eher für den Wunsch und die rosarote Brille der ACK als für die Glaubenswirklichkeit der NAK.

***Beitrag „Die umstrittene Neuapostolische Kirche" -hessenschau am 15, Mai 2016,1930 Uhr***

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*es ist sehr erfreulich, dass die Berichterstattung über kirchliche Ereignisse und The­men ein fester und wichtiger Bestandteil der „hessenschau" ist. Allerdings hat der o.g. Beitrag von Torsten Harms eine sorgfältige Recherche und Ausgewogenheit vermissen lassen. Es ist richtig, dass sich die NAK über viele Jahre abgeschottet und kaum Kontakt nach außen oder zu anderen Kirchen gesucht hat.* ***Dies hat sich aber geändert, und dies sollte auch entsprechend gewürdigt werden.***

***In den vergangenen Jahren hat sich in der Neuapostolischen Kirche ein bemerkens­werter Wandlungs- und Öffnungsprozess vollzogen.*** *Er berührt nicht nur die NAK selbst sondern auch ihre Beziehung zu den anderen christlichen Kirchen und zur Ökumene. Grundlage ist der im Jahr 2012 veröffentlichte Katechismus der Neuapostolischen Kirche. Er stellt erstmals systematisch und umfassend den neuaposto­lischen Glauben verbindlich dar. In wichtigen Fragen geht er über das hinaus, was bisher als neuapostolische Lehre galt.* ***Zu den ökumenisch relevanten Punkten, an denen sich der Wandel des neuapostolischen Selbstverständnisses zeigt, gehört die Überzeugung, dass Gottes Geist auch vor und außerhalb der neuapostolischen Kir­che gewirkt hat und weiterhin wirkt****. Dementsprechend lehrt der Katechismus, dass es die Kirche Jesu Christi auch außerhalb der neuapostolischen Kirche in der Ge­schichte gab und gibt.* ***Es gibt also keinen „Absolutheitsanspruch" mehr, wie der Beitrag suggeriert hat.***

*Im Jahr 2001 nahm die NAK Süddeutschland Gespräche mit der ACK in Baden-Württemberg auf. Ab 2008 folgten offizielle Kontaktgespräche der NAK Internatio­nal mit der ACK in Deutschland. Diese führten im Herbst 2013 zu dem Beschluss der ACK, eine Phase der Kommunikation und Reflexion mit der Neuapostolischen Kirche zu gestalten. Die Gespräche sind bisher sehr gut verlauten, mittlerweile hat die ACK auch eine* [*Orientierungshilfe*](http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/ACKBaWue_NAKFlyer_0408.pdf) *für die Begegnung mit der NAK veröffent­licht, die gemeinsam mit der NAK erarbeitet und abgestimmt wurde (siehe anbei). Das Gespräch geht weiter und wird in großer Offenheit geführt.*

*Auch wenn Teile der NAK der Öffnung ihrer Kirche kritisch gegenüberstehen, ist es in keiner Weise gerechtfertigt, die Kirche und ihre Mitglieder einfach in die Reihe der Sekten zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn bei der Berichterstattung über Ereignisse wie dem großen Pfingstgottesdienst mit dem Stammapostel bei allem nachvollziehbaren Zeitdruck sorgfältig recherchiert wird. Dazu gehören auch Stim­men, die bei aller gebotenen Kürze solche Prozesse differenziert darstellen können. Dass Aussteiger zu Wort kommen können, ist legitim. Die Einordnung des ehemali­gen Weltanschauungsbeauftragten der Evangelischen Kirche in Frankfurt allerdings hat in keiner Weise den Öffnungsprozess der NAK thematisiert, sondern allgemein von Aussteigerproblemen berichtet.*

*Es hätte dem Beitrag gut getan, die Öffnung der NAK deutlicher darzustellen. Den Gesprächen mit der NAK und der Wahrnehmung ihrer Mitglieder in der Öffentlich­keit hat der Beitrag geschadet. Das ist sehr bedauerlich.* ***Wir würden uns wünschen, dass in absehbarer Zeit die Öffnung und der Gesprächsprozess mit der NAK noch eine Würdigung erfahrt und - durchaus auch in kritischer Auseinandersetzung - im „hessen fernsehen" ein Fenster bekommt.*** *Für Informationen und Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.*

Dann sollte man sich in einem solchen Beitrag aber zuerst einmal ausführlich mit dieser realen Äußerung von Stammapostel Schneider am 1.3. 2015 in Berlin auseiandersetzen:

*„Also, wer an die Apostel glaubt, darf sich auf die Fürbitte Jesu berufen.*  … *Wer nicht mehr so an die Sendung glaubt, wer nicht mehr an das Erlösungswerk glaubt,* ***wer so langsam zurückgeht, wird zum Feind****.“* [*Ausführliche Predigtanalyse*](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/feindedeswerkes.docx)

**8.6.2016 Kommentar von** [**Rudolf Stiegelmeyr**](http://kirchenreform.jimdo.com/buchveroeffentlichungen/) **zu den jüngsten Nachrichten in Fragen der Reform- und Ökumenefähigkeit der Neuapostolischen Kirche (Artikel ausführlicher** [**Klick**](http://kirchenreform.jimdo.com/auswahl-veroeffentlichter-aufsaetze/artikel-zur-nak/) **)**

Anlässlich der angeblich unzeitgemäßen Berichterstattung des Hessischen Rundfunks bezüglich des Pfingstgottesdienstes der Neuapostolischen Kirche bin ich über den Brief-/Mailwechsel zwischen dem neuapostolischen Ex-Apostel G. Sepers und dem Betreiber des Glaubenskulturforums M. Koch auf dieser Homepage  gestolpert und sehe mich in meiner Einschätzung bezüglich der Ökumeneunfähigkeit der NAK ebenso wie jener von Glaubenskultur bestätigt.

Hier wird von M. Koch in Fragen der Ökumene- geschweige denn der Reformfähigkeit der NAK an der tatsächlichen NAK-Wirklichkeit im großen Bogen vorbeiargumentiert. Kochs teilweise hanebüchenen Behauptungen – mehr sind es weiß Gott nicht –  strotzen geradezu vor unreifer Selbstgefälligkeit und geistiger Ignoranz und Intoleranz. Ein wesentlicher Grund könnte darin liegen: Entgegen dem nach außen vertretenen Anspruch, kritischer, wenngleich gönnerhafter (wie das zusammengeht, wird wohl nur Koch selber wissen) Begleiter und Reformer der NAK zu sein, geht es Koch wohl in erster Linie um seine persönlichen Pfründe. Er sieht sich gerne als Hauptverantwortlicher und in diesem Sinne maßgeblicher Pionier einer NAK-reformierenden Bewegung, die – so diverse Aussagen von ihm zwischen den Zeilen gelesen – ohne ihn und sein mittlerweile materiell wie statusbezogen einträchtiges Lebenswerk ganz anders verlaufen wäre. Diesen Status innerhalb wie außerhalb der NAK zu gefährden – und sei es auch nur durch die Einschränkung, dass ohne Internet und all die vielen, die dazu beigetragen haben, die teileweise kriminellen Elemente der NAK ans Tageslicht zu zerren, in Sachen konfessioneller Zugeständnisse für eine Oberflächenkosmetik im Grunde gar nichts passiert wäre – fällt ihm genauso schwer wie den selbsternannten Aposteln des sog. Werkes Gottes, denen materieller Wohlstand und innerkirchlicher Status auch schon immer wichtiger waren als geschichtliche Aufarbeitung und Wahrhaftigkeit, wenn sie schon mit dem Begriff der Wahrheit seit ihrer Entstehung auf Kriegsfuß stehen.

Leider dürfte es auch mit vielen der ökumenischen Vertreter nicht viel anders stehen. Ihr diplomatischer Status als „unangefochtene Wahrheitsinstanz in Sachen ökumenisch-christlicher Anspruch“ ist ihnen immer schon lieber gewesen als das kritische Hinterfragen ihrer eigenen Positionen und Kriterien, sonst müssten sie sich ob ihrer weltfremden NAK-Diplomatie selber an den Kopf langen. Die dahinterstehende Grundproblematik ist jene der kirchenchristlichen Irrtümer schlechthin – dies wurde mir anlässlich der großen Apostelversammlung 2005 in Halle zum ersten Mal vom damaligen EZW-Mitarbeiter Andreas Fincke direkt bestätigt, der mir auf meine ökumenekritischen Einwände (nicht nur in Bezug auf die NAK) entgegnete, dass bei einer ökumenische Auslese in meinem Sinn kaum eine christliche Konfession übrig bliebe. Die Frage, die sich mir damals stellte, ist bis heute unbeantwortet geblieben: **So what?** Jesus scherte sich auch einen Teufel darum, wer von seinen Nachfolgern bei ihm bleiben würde, wenn es darum ging, die Wahrheit beim Namen zu nennen. Wenn es nicht einmal mehr innerhalb des Christentums um Wahrheit und Wahrhaftigkeit, sondern auch hier nur um kirchenpolitische Interessen geht, wie glaubwürdig ist dann das Christentum? Die zunehmenden Kirchenaustritte sind dabei nur die eine Seite der Quittung.

Im Grunde ist das ganze kirchendiplomatische Gezerre und Getue um ökumenischen Status und christliche, will heißen landeskirchliche Anerkennung nur das Spiegelbild der ganzen christlichen Misere. Eine spirituelle Lebensphilosophie wird im Laufe der Jahrhunderte institutionalisiert und als Lehre dogmatisiert und auf diese Weise instrumentalisiert für konfessionelle Zugangs- oder Verweigerungskriterien einer mehr oder minder elitären Gesellschaft, deren Führer in theologischen Luftschlössern nach Kriterien Ausschau halten, um sich (und ihrer Klientel) jenen verbleibenden Lebenssinn zu garantieren, der gleichzeitig als Legitimation für ihre eigene Existenz selber herzuhalten hat. All jene, die im Zuge ihrer Forschungen nicht umhin kommen, diese Existenz auf die eine oder andere Weise in Frage zu stellen, werden denn auch ebenso schnell wie einvernehmlich als Nestbeschmutzer gebrandmarkt und man ist sich nicht zu schade, dabei sogar Gemeinschaften ins Boot zu nehmen, deren scheinchristlicher Charakter die eigentliche Nestbeschmutzung darstellt.

Daran ändert auch der kritische Hinweis von Dr. Harald Lamprecht, Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen, nichts, der die Reformversuche der NAK mit einem neuen Haus vergleicht, dessen Bewohner halt noch an ihren alten Möbeln hingen. Etwas zutreffender wäre der Vergleich eines baufälligen Hauses, in welches ein paar neue Stühle gestellt wurden. Aber am zutreffendsten dürfte der Vergleich sein, den die Evangelienschreiber Jesus selber in den Mund gelegt haben: *„Niemand näht ein Stück neuen Stoff auf einen alten Mantel; denn der Flicken reisst etwas ab von dem Mantel, und es entsteht ein noch schlimmerer Riss. Auch füllt man nicht neuen Wein in alte Schläuche, sonst reissen die Schläuche, der Wein läuft aus, und die Schläuche sind hin. Nein, neuen Wein füllt man in neue Schläuche, so bleibt beides erhalten.“* (Neuer Züricher Bibel Mt 9,16f.)

Jeder Reformprozess muss damit beginnen, sich der alten Irrlehren – oder in den Worten eines bekannten Philosophen – des alten Gifts samt und sonders zu entledigen. Man kann keine Ehe retten, wenn man seinen Seitensprung mit der Begründung fortsetzt, man könne den neuen Liebhaber ja nicht von jetzt auf gleich vor die Tür setzen. Was in jeder zwischenmenschlichen Beziehung als völlig legitim und absolut notwendig gesehen wird, wie sollte das in der Beziehung zwischen Mensch und Gott anders sein – auch und gerade wenn dadurch die vermeintlichen Gottesfreier Federn lassen müssen, weil sie sich ebenso ungefragt wie unchristlich als scheinbar notwendige Mittler zwischen Mensch und Gott gestellt hatten? Dabei kann es dann auch nicht darum gehen, das Erbe der Väter (die Bibel samt allen kirchlichen Bekenntnissen und Dogmen, Apostel- und sonstigen Lehren usw.) hochzuhalten, denn dieses Erbe ist zu einem erheblichen Maße Falschgeld und muss als solches ausgesondert und als Problemmüll vernichtet werden – auch wenn sich dadurch der eine oder andere Glaubensanhänger vor den Kopf gestoßen fühlen dürfte. Die alte Volksweisheit, dass die Wahrheit ein bittrer Trank wäre, der u.U. zu stark sein könnte für des Glaubensvolkes schwache Mägen, tut dieser Notwendigkeit keinen Abbruch.

Wenn und wo dieser Notwendigkeit schon nicht von konfessioneller Seite nachgekommen wird, wäre genau dies nun die Aufgabe der ökumenischen Institutionen, die gerade in heutiger Zeit, wo mehr  Gläubige denn je zuvor ihrer Kirchen den Rücken kehren, über die Befreiung kirchlicher Lehren vom Schutt traditioneller Interessen und über Maßstäbe wahrer Christlichkeit zu befinden hätten. Wer sonst sollte dieser Aufgabe denn nachkommen, wenn nicht konfessionsneutrale aber doch theologisch und interreligiös beschlagene Organisationen. Aber dazu gehört Zivilcourage und jener echte Gottglaube wie ihn Jesus auch verkörperte, dass nämlich Gott auch aus dem Nichts etwas Gutes entstehen lassen könnte und wo dies nicht der Fall sein sollte, dann eben andere Wege gangbar gemacht werden würden.

**6.6. Wandlung und Öffnung der NAK? - Nachbemerkungen zum  Artikel zum Thema Bericht des HR:**

Bei allen Wandlungs- und Öffnungsdiskussionen zur Lage der NAK wird außer Acht gelassen, dass ihre an das Apostelamt gebundenen exklusivistischen Sonderheilslehren eine historisch gewachsene, sinngebende Dimension haben, die überhaupt nicht wegzudenken ist, weil sie elementar, konstitutiv und identitätsstiftend sowohl für das System "NAK" als auch für das einzelne Mitglied ist, das seine Identität ebenfalls aus seiner Zugehörigkeit zum System und seinen Dogmen bezieht. Jeder Versuch, die exklusivistische Erwähltheit auch nur zu schmälern geschweige denn aufzugeben ist nicht nur eine Gefahr, sondern untergräbt die gesamte Identität und Stabilität des spezifischen neuapostolischen Glaubensgebildes. Stap Schneider drückte es Pfingsten 2012 so aus:

*"Ich bin neuapostolisch! Ich glaube, was im Katechismus steht. Ich will selbstbewusst und ohne Hochmut meinen neuapostolischen Glauben leben. Ich will keine Komplexe haben wegen unserer kirchlichen Geschichte und Vergangenheit, ... Ich stehe für einen neuapostolischen Glauben ohne Komplexe und ohne Hochmut."*

Diese Haltung aber schließt einen echten Wandlungs- oder Öffnungsprozess ebenso aus wie eine wirklich aufrichtige Geschichtsaufarbeitung (z.B. Ausschluss von Ap. Kuhlen etc) mit einem wirklich bekennenden "mea culpa, mea maxima culpa!" Der im Video vom Kirchensprecher Bischof Johanning geäußerte Satz,  *“Das gehört eben mit zu unserer Biographie, zu unserer Geschichte der Neuapostolischen Kirche,  dass aus der Vergangenheit heraus manche überkommenen Vorstellungen da sind, die wir aber zur Seite legen möchten“,* lässt das Dilemma zwar anklingen, indem Fehler verallgemeinernd  eingestanden werden, ohne aber einen Lösungsansatz für das Problem anzudeuten. Es wird bei der Absichtserklärung,  überkommene Vorstellungen abzulegen, bleiben, alles andere führt die NAK über eine (sich schon lange andeutende) Identitätskrise  zur Selbstauflösung. Nebenbei bleibt es eine Tatsache, dass egal, was im Katechismus steht oder geändert stehen würde und egal, was einzelne Apostel (z.B. Ap. Kühnle; Arbeitsgruppe "*Kontakte zu Konfessionen und Religionen*" und nicht mehr Ökumenebeauftragter) vermeintlich so alles "Neue" hier und da erzählen, in der Gemeinde weiterhin wie eh und je aus dem Bauch heraus gepredigt werden wird, was über die Jahrzehnte sich im Unterbewusstsein angesammelt hat und dementsprechend druckvoll untermauert wird: *Du musst zum Gottesdienst, zur Jugendstunde kommen, sonst kann dich der Herr bei seinem Wiederkommen nicht erkennen. Lies nicht so viel in der Bibel, höre lieber auf das Wort göttlicher Predigt, du versündigst dich  usw* . Und daran ändert weder jetzt noch in Zukunft auch kein neudeutsch verändertes Wording  nur irgendetwas, lieber schrumpft man sich bis zur Auflösung klein als sich von diesen Vorstellungen zu lösen und [feiert weiter den Kirchenchef](http://www.canities-news.de/app/download/25325399/StAp-Beweihr%C3%A4ucherung%2Bder%2BNAK.pdf).

Aber das alles will niemand hören, weder intern noch extern seitens der ACK. "*Auch wenn der große Tross nur langsam in Bewegung kommt, sollte ein Zerfallen der NAK aus ökumenischer Sicht vermieden werden. Die Kirchen sollten den Prozess der Öffnung der NAK mit viel Geduld wohlwollend kritisch begleiten*", so Harald Lamprecht in einem [Artikel zur Ökumenefähigkeit](http://www.confessio.de/cms/website.php?id=/religionheute/nak/wieoekumenisch_ist_die_neuapostolische_kirche.html) der NAK.  Originalton Ap. Kühnle 2014 zur Ökumene: "*Wer glaubt durch ökumenische Gespräche würde unsere Kirche ihre Identität verlieren, der hat den* [*Katechismus*](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/neuer-katechismus.htm) *nicht gelesen.*" ([Quelle](http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/18616/))

Und Stap Schneider machte am 15.09.2013 in der Gde. Metz deutlich, dass ohne Apostel keine Kirche Christi denkbar und Ökumene damit also im Prinzip ein überflüssiges Unterfangen ist:

*„Gott hat seine Kirche gegründet und Jesus hat uns diese zu unserem Heil gegeben. Er hat die Kirche Christi gegründet, er hat die Grundlagen dazu gelegt und er hat seiner Kirche Apostel gegeben****. Man kann nicht das Apostolat, das Apostelamt von der Kirche Christi trennen. Sie sind auf das engste miteinander verbunden. … Die Kirche Christus ist apostolisch und die Kirche braucht die Apostel. Jesus hat ihr die Apostel gegeben zum Segen und zu ihrer Vollkommenheit."***

Religiöser Wahn ist eben weder therapierbar noch heilbar und möchte gar nicht ökumenefähig sein, weil er absolut sich selbst genügt!

**Anmerkung**: Siehe zu diesem Thema auch meine Ausarbeitung zur ["Psychodynamik religiös fundamenalistischer Bewegungen"](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/psychodynamikfindamentalischerbewegungen.doc) und besonders das Kapitel *1.2 Institutionalisierung und Introjektbildung*. Da sich die Arbeit stark an Ausführungen des Psychiaters und Psychoanalytikers  [Prof. Dr. med. Stavros Mentzos](http://www.med.uni-frankfurt.de/foerderer/emeriti/mentzos/index.html) orientiert, bat ich ihn um eine sachliche Begutachtung. Seine Antwort vom *25.4.06:*

*vielen Dank für die Übersendung Ihres Manuskripts, welches ich mit großem Interesse - wenn auch durch meine Sehstörung nur auszugsweise - gelesen habe.
Ich kann nur sagen, dass Ihr Bericht erschütternd und Ihre Analyse im Ganzen mir richtig und überzeugend erscheint.
Diese oft verhängnisvolle Verknüpfung von natürlichen psychischen Bedürfnissen des Einzelnen und den bewussten und halbbewussten Zielsetzungen von Institutionen hat mich intensiv seit den 70er Jahren beschäftigt - ich weiß nicht, ob Ihnen zwei weitere Bücher von mir, die dieses Konzept konsequent bearbeiten, bekannt sind. "Es geht um die "Interpersonelle und institutionalisierte Abwehr", Suhrkamp, 2. Auflage 1988) und "Der Krieg und seine psychosozialen Funktionen" (Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Auflage, 2002). Dort versuche ich zu zeigen, wie verbreitet solche schrecklichen Prozesse sind.*

**Update 7.6.2016 Der HR hatte sich nicht der NAK gebeugt**

Laut eines [Berichtes bei Canities](http://www.canities-news.de/newsblogs-und-mehr/canities-newsblogs-ab-01-01-2016/) vom 7.6. ist die Behauptung, der HR wäre vor der NAK eingeknickt, falsch. Richtig hingegen ist, dass der im Bericht zu Wort kommende Herr Eimuth falsch zitiert wurde, Canities hat einen Mailauszug eingestellt, in dem Herr Alois Theisen vom HR sich wie folgt zu der Sachlage geäußert hat:

„*[…] Herr Eimuth […] hat den* ***hr*** *wissen lassen, dass er mit seiner Aussage in dem hessenschau-Beitrag falsch wiedergegeben wurde. Ich habe daraufhin die gesamte Aufzeichnung des Drehmaterials überprüfen lassen. Leider hatte Herr Eimuth vollkommen Recht. Die von ihm wiedergegebene Bewertung bezog sich nicht auf die Gegenwart, sondern ausdrücklich auf eine Zeit, die 15 bis 20 Jahre zurück liegt. Seitdem, so hatte Herr Eimuth in dem nicht-gesendeten Teil seiner Aussagen betont, habe sich die NAK erheblich gewandelt. Heute könne sie nicht mehr als Sekte bezeichnet werden. […]*

*Die  Programmgrundsätze, wie sie in § 3 des Gesetzes über den Hessischen Rundfunk festgelegt sind,  ließen mir keine andere Wahl, als unsere fehlerhafte Berichterstattung durch die Löschung zu korrigieren. […]*“

Somit bleibt festzustellen, dass  der HR nicht wie hier behauptet die Meinungsfreiheit der NAK geopfert hat, sondern sachlich richtig eine falsche Akzentuierung durch die Löschung des Beitrages korrgiert hat. Ob aber die NAK heute tatsächlich sich in einer Form gewandelt hat, dass sie ökumenefähig geworden ist oder nicht, kann jeder den folgenden Darstellungen selbst entnehmen. Herr Lamprecht von der ACK sieht das jedenfalls im Artikel "[Neues Haus mit alten Möbeln"](http://www.confessio.de/cms/website.php?id=/religionheute/nak/neues_haus_mit_alten_moebeln.html) in einer für mich nicht nachvollziehbaren und bestimmten NAK-Formulierungen sehr ähnlich schwafelnden  Art so:

***Ausblick*** *Es wäre vermessen zu verlangen, dass ein ganzes Schloss sofort komplett neu möbliert sei. Da würden viele alte Bewohner, die an ihrer Umgebung hängen, schlicht nicht umziehen. Ihnen muss man wohl zugestehen, auch stilistisch unpassende Einrichtungsgegenstände zu behalten. Der Stilbruch fällt dann weniger auf, wenn man die Fenster schließt und die Jalousien herablässt. Andere Bewohner des neuen Schlosses werden das nun gerade nicht wollen, sondern gern die Fenster öffnen um die frische Luft zu atmen. Die wünschen sich dann freilich auch eher eine neue Inneneinrichtung. Solange sie diese nicht bekommen können, sollte es ihnen erlaubt sein, die alten dysfunktionalen Kommoden mit einem Tuch und einem Blumenstrauß zu bedecken. Einige ausgewählte antike Stücke kann man in einer Wohnung durchaus verkraften, sie können sogar das Ambiente aufwerten. Aber wer möchte in einem Museum wohnen? Immerhin – das neue Haus enthält sogar Zimmer, die noch gar nicht bezogen sind. Die Frage nach Frauen im Amt wird im Katechismus bewusst nicht behandelt und damit offen gelassen. Bei der Präsentation hieß es, zukünftig sei das durchaus vorstellbar, es gelte aber verschiedene kulturelle Gegebenheiten in der weltweiten Kirche zu beachten.*

**2.6. 2016 Hinweis:**Die [Seite der Hessenschau zum NAK-Beitrag](http://hessenschau.de/tv-sendung/video-15958.html) sowie die [gesamte Sendung ist aus dem Archiv](http://www.hr-online.de/website/archiv/hessenschau/hessenschau.jsp?t=20160515&type=v) kommentarlos verschwunden und seit dem 1. Juni nicht mehr verfügbar. Wieder einmal hat es die NAK geschafft, Meinungsfreiheit und kritische Berichte zu unterbinden. Es ist eine Schande!

4.6. Mittlerweile findet sich folgende Begründung des HR über die Löschung des Beitrages ([Quelle](http://www.hr-online.de/website/fernsehen/sendungen/index.jsp?rubrik=89987)): "*Der Beitrag über die Neuapostolische Kirche enthält schwerwiegende sachliche Unzulänglichkeiten. So wird nicht deutlich, dass sich Aussagen eines Experten über die innerkirchlichen Verhältnisse auf die Zeit vor dem Jahr 2000 beziehen. Zusammen mit den Aussagen eines früheren Mitglieds dieser Kirche entsteht so der Eindruck, als handele es sich um eine aktuelle Einschätzung. Dies ist aber nicht der Fall. Insgesamt vermittelt der Beitrag kein aktuelles und dadurch vielleicht ein nicht mehr zutreffendes Bild der Verhältnisse der Neuapostolischen Kirche. Die Redaktion bedauert den Fehler.*"

Adreas Rother von nac-today kommentiert polemisierend in einem [Artikel](http://nac.today/de/158036/361077) den Vorgang u.a. wie folgt: *"Unterdessen raunen die Verschwörungstheoretiker unter den Kirchenkritikern im Internet, der Beitrag sei „kommentarlos verschwunden“ und die Kirche habe es geschafft, „Meinungsfreiheit zu unterbinden.“*

Damit zitiert Rother offensichtlich mich ohne Quellenangabe (siehe Wortlaut oben). Die folgenden Ausführungen von mir ( im Sprachgebrauch Rothers also "*eines Verschwörungstheoretikers*" - lesen auf eigene Gefahr!) nehmen darauf Bezug und lassen sachliche Rückschlüsse zu, ob der Beitrag wirklich in einer Form fehlerhaft und nicht zeitgemäß war, dass man ihn zurückziehen musste. Canities hat das heiß diskutierte Video dankenswerter Weise doch noch im Archiv des Senders gefunden und wieder ins Netz gestellt ([klick hier](http://www.canities-news.de/newsblogs-und-mehr/canities-newsblogs-ab-01-01-2016/))

**3.6.2016 Ex-Apostel Gerrit Sepers schreibt in einem Kommentar seine Meinung über die ACK - Mitgliedschaft der NAK- Deutschland und zu ihrem Öffnungs- und Wandlungsprozess.**  ([Quelle NAK-Newsticker](http://nakinews.blogspot.de/2016/06/ex-nak-apostel-gerrit-sepers_2.html#more))

Im internen GK-Forum gab es jüngst einige Äußerungen bezüglich eines Vortrages von Dr. Lamprecht (GK: [*Annäherung an die Basis bringen*](http://www.glaubenskultur.de/) */Ein neues Haus mit alten Möbeln, so charakterisierte Dr. Lamprecht die Neuapostolische Kirche nach 2012. Nach sieben Jahren Gesprächen mit Gemeindemitglieder und Amtsträger in Sachsen begründet er vor Teilnehmern einer Tagung, warum die NAK inzwischen Partner in der Ökumene geworden ist*), die aber auch im Zusammenhang mit dem gelöschten Bericht der Hessenschau (siehe weiter unten) über die NAK-Pfingsten 2016 interessant sind, weil die Frage aufgeworfen werden muss, ob die durch den ACK geäußerten Vorwürfe an den Redakteur gerechtfertigt sind oder nicht. Laut Koch hat die ACK bemängelt, dass es in der NAK keinen „Absolutheitsanspruch“ mehr gibt. Ferner dürfe man die Kirche nicht einfach mehr als Sekte bezeichnen, auch würde der Wandlungs- und Öffnungsprozess der NAK nicht gewürdigt bzw. berücksichtigt. Somit habe der Bericht dem Ansehen der Kirche in der Öffentlichkeit geschadet. Was ist dran an diesen Vorwürfen an den Redakteur des HR?

Dankenswerter Weise sind die markanten  Leserbriefe aus GK auf der oben angegebenen Hp veröffentlich worden, so dass sie nun auch hier dem interessierten Leserkreis zugänglich gemacht werden können. Was tat sich also dort?

Zunächst schrieb am 27.05.2016 G. B. aus U. :
„*Es gebe keinen Absolutheitsanspruch mehr......Wie die ACK darauf kommt, ist mir schleierhaft, schließlich hat man von Seiten der NAK den anderen Kirchen nur Schrumpfsakramente zugestanden. Die vollwertigen Sakramente gibts also nur in der NAK. Absolut - auch heute noch. Meines Erachtens läßt sich die ACK von der Anerkennung der Taufe ins Bockshorn jagen. Sie erkennen nicht, dass laut NAK erst die Versieglung Menschen zu Gotteskindern macht. Verbote sind gefallen, das ist richtig. Was früher Sünde war, ist heute keine mehr. Doch immer noch fehlt die Erklärung hierzu, wenn man auch heute noch betont, dass vom Altar das "Wort Gottes" verkündet wird,(aus dem geliehenen Munde)* …“

Darauf antwortet am 29.05.2016 Michael Koch, der Betreiber des GK-Forums (Hervorhebungen von mir):
„*Das sehen aber nur noch ein paar Verstrahlte und die sogenannten Aussteiger so, wie Sie, G.B. aus U. -* ***Und die jenigen, die sich als Aussteiger bezeichnen müssen das so sehen, weil sie sonst bestimmte Dinge in ihrem Leben hinterfragen müssten; und Hinterfragen haben sie nie gelernt.*** *Dr. Lamprecht hat das schon ganz klar analysiert: Man schmeisst halt das Häkeldeckchen von Oma Else nicht gleich weg, das heisst aber nicht, dass man sich damit noch groß identifiziert. Die NAK hat sich zu einer offenen Gemeinschaft entwickelt, (…) und man hat das schon gemerkt, wenn man die Diskussionen unter Neuapostolischen Anfang der 1990er mibekommen hat. Schon brauchte man nicht an einen Absolutheitsanspruch zu glauben, wenn man neuapostolisch sein wollte*.“

Man halte sich fest: „Aussteiger haben nie gelernt, zu hinterfragen?“ Wem hier der Blick auf die Realität verstellt ist, fragt am 29.05.2016 auch [Ex-Apostel Gerrit Sepers](http://www.apostolische-geschichte.de/wiki/index.php?title=Gerrit_Sepers) aus Amersfoort bei M.Koch deutlich nach:
„*Mein lieber Michael, Ist das Cynismus oder unverfallste (*unverfälschte A.d.V.*?) Realität? Wenn das Letzte "die Wahrheit" ist, warum musste ich dann in 2004 weg als Apostel der Neuapostolische Kirche?“*

Als Antwort schreibt M. Koch am 30.05.2016 in seiner üblich überheblichen Art:

„*Ich fühle mich so ein bisschen Retro, wenn ich diese Diskussion hier lese. - Das hatten wir alles schon in den 1990er-Jahren diskutiert.* ***Schon als die Herren Dannwolf, Stoffel etc. ihre Argumente aufgefahren haben, waren sie veraltet oder galten nicht für das Gros der NAK-Gemeinden. Fakt ist, dass meine Generation schon ab Ende 1980er schon recht frei in der Kirche sein konnte.*** *Viele, die damals bzw. im Lauf der 1990er aus der Kirche raus sind, hätten sich mal gewünscht, dass sie intensiver in die Gemeinschaft eingebunden worden wären. Wir haben damals selbstverwaltete Jugendarbeit gemacht und haben erlebt, wie froh die Leute waren, wenn man sie mit eingebunden hat. Ich hatte einige Diskussionen mit Bezirksämtern, oder mit dem damaligen Apostel. Die waren zwar manchmal in der Sache hart, aber ich hatte nicht das Gefühl, dass es aussichtslos war, meine Position zu vertreten; wir konnte damals viele ungewöhnliche Aktionen machen. Und das wurde auch wertgeschätzt! -* ***Im Gegensatz zu der handvoll Leute, die sich damals in Aussteigergruppen getroffen haben und nur ihre eigene Gemeinde kannten, hatte ich schon damals (und heute noch viel mehr) die Möglichkeit, einige verschiedene Gemeinden kennenzulernen, und überall gab es diese "Freaks", die deutlich machten, dass man in dieser Kirche selbstverständlich "freigeistig" unterwegs sein konnte. –*** *(…)- Der klassischen NAK-"Aussteiger" war damals bezeichnenderweise meist der, der jahrzehnte lang ganz treu und blind geglaubt hat;* ***dann passiert etwas im Leben, beruflich gings den Bach runter oder die Frau lief davon, und dann begann er zu hinterfragen, was in seinem Leben bisher passiert ist und das was eben noch ganz toll war, wurde dann zum Gegenteil.*** *(…)
Das was ich hier jetzt gelesen habe ist für mich so ein Deja vu.* ***Ich nehme keinem ab, der heute gegen irgendwelche Missstände rebelliert, dass er unter Druck gesetzt wird; ich nehme auch keinem ab, der aus der Kirche austritt, weil ihm das nichts mehr gibt, dass er von einer Meute treuer NAK-Anhänger verfolgt wird.*** *Das einzige was ich nachvollziehen kann, ist, wenn einer sagt: ich traue mir dies und jenes nicht, weil meine Eltern das vielleicht nicht gut finden ... Aber entschuldigung: Über unterschiedliche Lebenskonzepte streitet man sich mit seinen Eltern aber der Pupertät bis zum Auszug. Das ist immer hart; egal ob es darum geht, wie lang die Haare sind, wie die berufliche Laufbahn sein soll oder welcher philosophischen Idee man nachhängt. Dazu muss man sich nicht als "Aussteiger" definieren.
Lieber Gerrit, ich hatte dich bisher nicht als Aussteiger begriffen. Pos hat dich abgesägt weil du womöglich zu kritisch warst, dann hast du die Konsequenzen daraus gezogen, wie das ein aufrechter Mensch tut und hast deine Meiung auch öffentlichgemacht, was ich ebenfalls getan hätte und deshalb sehr wertschätze. Daraufhin gab es einen Antwortbrief von Leber, in dem auch ein gewisses Wohlwollen zum Ausdruck kam. Weder hatte ich den Eindruck, dass du für deine Meinung verfolgt wurdest noch, dass du völlig traumatisiert dein Schicksal beklagst. Du hast danach deinen Weg gemacht und der scheint mir auch gelungen zu sein. (…“)*

Diese Ausführungen möchte ich nicht weiter kommentieren, in ihrer Simplizität diskreditieren sie den Schreiber selbst genügend. Hier vom 31.05.2016 die Antwort von Gerrit Sepers (Hervorhebungen und Absatzformatierung von mir, ebenso manche Ergänzung bei unverständlichen Worten)

 Amersfoort, 31. Mai 2016
*Lieber Michael, Erstens Verzeihung für meinen Schreibfehler. Vielen Dank für dein Antwort. Gerne will ich doch weiter darauf eingehen. Erstens will ich gerne gesagt haben das auch ich wie die andere Kirchen, der ACK, das Öffnungsprozess der Neuapostolische Kirche begrüssen! Selbstverständlich ist das noch einen sehr langen Weg. Ich verstehe auch das es Mitglieder gibt die sehr begeistert darüber sind. Endlich!* ***In Ihre Freude übertreibt man leichter dann die Realität dafür die Anlass gibt.*** *Und an die andere Seite verstehe ich auch dass die Kritiker sehr Vorsicht sein oder vielleicht zu kritisch sein. In der Flyer der EZW April 2015 kommt das auch zum Ausdruck. Nur einige wichtige Fragen kommen dann hoch die auch bestimmt in der Zukunft beantwortet werden müssen. Die m.E. gehören allen zur weiteren Öffnungsprozess*

*1. Akzeptiert die NAK die Ämtern andere Christliche Kirchen?*

*2. Ist zu erwarten dass innerhalb fünf Jahren gesämtlichen (*gemeinsame*?) Gottesdienste statt finden in einer Neuapostolische Kirche?*

*3. Ist im Versöhnungsvertrag mit der VAG aufgenommen dass die NAK das Apostelamt in der VAG anerkannt?*

*4. Und anerkannt die NAK die H. Versiegelung der Mitglieder der VAG nach 1953?*

*5. Nimmt die NAK das UN Universal Human Rights Declaration aus 1948 an als wichtige Leitfaden in der Umgang mit Homosexuellen und Frauen? Können beiden auch ein Amt bekommen in der Kirche?*

*6. Kann vielleicht in der Zukunft ein Dialog entstehen zwischen die NAK und die Jüdische Gemeinden?*

*7. Wie bewältigt die Kirche ihre Vergangenheit im Bezug auf die NS Zeit, so wie auch die andere Kirchen gemacht haben. Bereinigung der Geschichte ist notwendig um das Vertrauen andere Kirchen zu gewinnen. Und in wie fern nimmt die Kirche wirklich Abstand von der Epoche Bischoff und Rockenfelder? Es ist bemerkenswert dass die Kirche mit dem Brief von ehemalig Stap. Leber Abstand genommen hat von der Botschaft Geschichte. Chapeau! In der Vergangenheit habe ich als Mitarbeiter in der PG Gegenwartsfragen mitgewirkt. Auch einigen heikelen Themen sowie das Umgehen mit Homosexuellen, Frau in Amt haben wir behandelt. Die Schuppladen waren gross und tief?.*

*Und jetzt mein Rücktritt in 2004: In 2004 haben wir die Kirche verlassen. In 2007 sind wir offiziell ausgestiegen wegen die NS Problematik, die m.E. noch immer nicht abgeschlossen ist! Welche Definition geben Sie am Begriff ?Aussteiger? ? Das ist eigentlich eine interessante Diskussion! Wir besuchen so dann und wann Gottesdienste in der Neuapostolische. Am meisten wenn wir eingeladen sind für eine festliche Gelegenheit. Immer sind die Begegnungen mit den Geschwistern und die Brüder herzlich und freudig! Sicherlich bedauern die Meisten unsere Austritt. Und immer mehr verstehen sie auch warum wir das gemacht haben. OK. Wir sind ?Aussteiger?! meiner Erachtens spüre ich doch eine wenig objektive Erklärung des Begriffes ?Aussteiger?. Ich plädiere gerne für eine mehr positive Annährungsart. Am meisten sind die Aussteiger sehr verbunden mit der Kirche. Die wollen eine positive Änderung bewirken. Meines Erachtens war ( ist?) Konflikthantierung in der Kirche schlecht entwickelt. Die Basis durfte in der Vergangenheit kaum etwas schreiben oder sagen. Das Wort Kritik kommt nicht vor in der Bibel wurde gesagt. Hinterfragen war verboten. Ich bin froh zu lesen dass das jetzt ganz anders ist?. Jetzt hinterfrage ich: ?Ist die Sache Eckehard Krause aus 2015 exemplarisch oder nur ein Einzelfall wegen das Verhalten einen Diktatorischen BAP? Wer es weiss darf es sagen! Hoffentlich wird die Demokratie in der NAK gefördert! Wieder zurück:* ***Ich kenne viele Aussteiger. Noch immer kommen Leute zu mir. Am meisten meinen sie es sehr gut. Sie sind interessiert in der Kirche. Die meisten haben vieles erlebt. Wenn man jetzt in dieser Diskussion etwa scherzend über die Aussteiger redet, schmerzt mich das!*** *Es tut mir denken an ex-Raucher die sich negativ über Raucher reden, anstatt zu bedenken dass man das früher auch nicht so gesehen haben. Das bringt mich auch auf Folgendes: in der äusserst Rigide Zeiten in der NAK hat die Kirche viele Opfer gemacht.* ***Es ist jetzt viel zu einfach zu billig zu sagen: ?Ja, jetzt ist alles anders. Sie reden über 20 oder längere Zeiten zurück. Das alles ist vorbei?. Meiner Erachtens muss die Kirche ihre Verantwortung nehmen und MEA CULPA zum Ausdruck bringen. Nicht nur in Worte aber auch in der Tat!***

*Und dass muss sowie die neue Katechismus implementiert worden in jeder Gemeinde. Das letzte gilt auch für das Öffnungsprozess!* ***Aber wenn das macht muss das Idee fahren lassen die Leute zurück zu bringen in der Kirche. Das ist eine überhebliche und typisch altmodische Apostolische Gedanke!*** *Gerne bringe ich auch folgendes unter Ihren Andacht: Es ist erstaunlich zu lesen dass Sie nicht die wirkliche Wahrheit wissen im Bezug auf meinem Rücktritt in 2004. Sie haben es schon angedeutet dass der damaliger BAP Pos mich ?amputiert? hat. Vor dem Wechsel habe ich schon gesprochen über die Exklusivitätsansprachen dieser Kirche?. Stap Fehr hat ganz deutlich die Verantwortlichkeit der Wahl seiner Nachfolger bei BAP Pos niedergelegt. Der Ablauf ist genügend bekannt geworden?.. Zu meiner grosse Freude bin ich wieder in meiner Beruf zurückgekehrt. Stap Fehr hat dafür die Möglichkeiten gegeben.* ***Ehrenamtlich habe ich als Apostel noch einige Jahren weiter gearbeitet. Die Probleme mit dem Nachfolger waren riesenhaft! Schlussendlich war mir deutlich geworden dass er nicht mit mir zusammen arbeiten wollte. BAP Studer und BAP Wendt haben mehrmals versucht die entstandenen Probleme zu lösen. Ich habe in Gespräche und ausführliche schriftlichen Auseinandersetzungen gewarnt für ernsthafte organisatorische Situationen. Ohne ein Prophet zu sein sind die meisten Sorgen leider Wahrheit geworden.*** *Bis heute sind die Sachen im Holland noch nicht gelöst?. Ein Desaster, wie Sie schreiben! Heutzutage schütteln viele Geschwister ihr Kopf?! ?..* ***Es ist einfacher einen Diakonen zu entbinden als ein BAP, Ap oder Bischof. Schlussendlich hat der BAP de Bruijn meine Gedanken über Exklusivitätsanspruch der Kirche angegriffen als Anlass. Im Gespräch am 12. Oktober 2004 mit diesen beiden obengenannten BAPn wurde mich deutlich dass ich nur die Exklusivitätsanspruch zu akzeptieren hat. Das war für mich unmöglich! Ich konnte wählen zwischen Amts-enthebung, zu Ruhesetzung und mein Amt als Apostel niederlegen.*** *Ich habe gewählt für die letzten Lösung. Ich muss sagen, das den Ablauf weiterhin königlich war. Ich habe immer Mitleid gehabt mit dem STAP Fehr und die beiden BAPn. Sie sind Opfer des Systems.
Noch immer haben BAP Studer und BAP Wend und meine Familie eine gute Verbindung! Der einzige aus dem Niederländischen Vorstand von vier Personen der mich vehementlich verteidigt hat war Bi. Kamstra. Er war sehr enttäuscht! Exklusivitätsanspruch nicht mehr anwesend in 2005? Sie dürfen darüber selber urteilen! Sie schreiben in 2005:*

*„Wuppertal (gk). In den Niederlanden hat es am 4. April offenbar eine geheime Bezirksämterversammlung mit den beiden Bezirksapostel Hagen Wend und Armin Studer gegeben. Diese Information geht auf einen Bezirksältesten der NAK Niederlande zurüc??k und wir?d auch auf de?r Webseite* [*www.nakobserver.nl*](http://www.nakobserver.nl) *{linke==www.nakobserver.nl} verbreitet. Hintergrund des Treffens soll sein, dass der zuständige Bezirksapostel Theodor de Bruijn die durch die Amtsrückgabe des ehemaligen Apostels Gerrit Sepers entstandene Unruhe in seiner Gebietskirche nicht allein in Griff bekommt. Nach Information von nakobserver.nl haben die beiden Bezirksapostel bei dem Treffen zum Ausdruck gebracht, dass sich die Kirche mittlerweile bezüglich des Exklusivitätsanspruches weiterentwickelt habe. Der Rücktritt von Apostel Sepers sei daher unnötig gewesen. m.koch, 2005-04-28“*

*Auch hier dürfen Sie selber urteilen was Wahrheit, nur die wirkliche Wahrheit war?? und später: Fehr schrieb in einem nach seiner Amtszeit veröffentlichten Buch: ?Durch besondere Umstände, die hier nicht näher erläutert werden sollen, liess ich mich in einem Gottesdienst in den Niederlanden einmal zu einer Aussage ?hinreisen?, die ich in dieser Form heute gewiss nicht mehr verlauten liesse. Sinngemäss sagte ich: ?Wer die Gabe des Heiligen Geistes erlangen will, der muss nicht nach Rom oder zum Kuckuck wo hin pilgern, sondern unter die Hand eines Apostels kommen ?? Leute, da war aber etwas los! ?Kuckucks-Predigt? war noch human. Bis heute kocht diese Geschichte immer mal wieder hoch.? Fehr stand damals unter Druck, weil der ehemalige niederländische Apostel Gerrit Sepers genau diesen Lehrpunkt öffentlich in Zweifel zog\*. m.koch, 2014-06-03 ad\* Ich kann mich diese Gottesdienst ? ich meine am 14 Januar 2001 ? noch sehr gut erinnern! Ich war noch in aktiver Dienst. Stap Fehr war beeinflusst durch den damaligen BAP de Bruijn. Bischoff Kamstra hat mitgedient und das Wort aus Johannes 3:8 erwähnt. Das war sehr mutig! Die Kirchenleitung was ?not amused??..* ***Nach diesem Gottesdienst standen Stap Fehr, BAP Pos iR und meine Wenigkeit bei einander und der Stap. sagte dass er seine Aussage bedauerte! BAP Pos erwiderte dass er froh war mit dieser Aussage?. Welche unterschiedliche Welten es doch gibt?*** *In 2003 haben die Niederlandischen Vorstand ein Büchlein für die Jugend geschrieben dass den Titel hat ?NAK Wijsheden?. Ich war überhaupt nicht eingeladen daran mitzuarbeiten. Ich habe die Publikation nur am Jugendtag empfangen. In diesem Büchlein wird auch Abstand genommen von die Exklusivitätsanspruch der NAK??. How zat!*

*Zum Schluss noch dieses Punkt: Persönlich finde ich auch die Ausgabe einer Katechimus der NAK eine sehr gute Sache. In der Katechismus steht folgendes auf der Seite 350: ?Auswirkung der Wiederge-burt aus Wasser und Geist ist die Gotteskindschaft sowie die Berufung zur Erstlingsschaft. Gibt der Versiegelte dem Heiligen Geist Raum zur Entfaltung, entwickeln sich göttliche Tugenden? Im Kapitel 8.3.9. wird diese Stellung untermauert mit Bibelversen. Für die Neuapostolische ist das Ihre Wahrheit. Akzeptiert diese Kirche auch andere Auffassungen anderer Christlichen Kirchen? Das bedeutet im kurzen dass der Mensch in Verbundenheit mit Gott leben darf, Seine Gnade erleben darf, und im Handel und Wandel auf dieser Erde z.B. moralethisch die genauen Entscheidungen zu nehmen, usw. Ein Beitrag zu liefern um ein Himmel auf dieser Erde zu stiften.* ***Christliche Kirchen die sich bemühen mit der Hilfe des Heiligen Geistes mehr im Praesens zu leben und die Verantwortlichkeit nehmen Mensch mit grosser Anfangsbuchstabe. Und nicht nur sich beschäftigen mit der weit entfernten Zukunft. Oder Verantwortlichkeit nehmen für Gesellschaftliche Problemen!*** *Die Frage bleibt offen* ***was die Berufung zur Erstllingsschaft eigentlich bedeutet im Sinne der heutigen Neuapostolische Lehre? Gerne mache ich Sie darauf aufmerksam was in Johannes 3:8 geschrieben steht: ?Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.? Meines Erachtens bedeutet dass kein Mensch, keine Kirche die Geist Gottes kann fordern?? Warum halt die Neuapostolische kirch fest am Begriff Erstlingsschaft?***

*Mein Lieber Michael wir sind frohe, glückliche und dankbare Menschen! Wir erleben in Freiheit unseres persönlichen Glauben. Obwohl ich geopfert bin, leide ich nicht darunter. Wir haben unseren Weg gefunden. Wir sind aus dieser Kirche herausgewachsen. wir sind feste Besucher der Ekklesia und Dominicus in Amsterdam. Wir fühlen uns dort sehr wohl zu Hause. Met hierzlichen Grüssen, Gerrit Sepers, Amersfoort*

Bisher hat M. Koch auf diese ausführlichen Darstellungen Sepers nicht geantwortet. Der [9. Glaubensartikel](http://www.nak.org/de/katechismus/2-das-glaubensbekenntnis/24-das-neuapostolische-glaubensbekenntnis/249-der-neunte-glaubensartikel/) formuliert für die von Sepers angesprochenen, neuapostolischen Erstlinge folgende Verheißung:

*"Ich glaube, dass der Herr Jesus so gewiss wiederkommen wird, wie er gen Himmel gefahren ist, und die Erstlinge aus den Toten und Lebenden, die auf sein Kommen hofften und zubereitet wurden, zu sich nimmt; dass er nach der Hochzeit im Himmel mit diesen auf die Erde zurückkommt, sein Friedensreich aufrichtet und sie mit ihm als königliche Priesterschaft regieren. Nach Abschluss des Friedensreiches wird er das Endgericht halten."*

Wo „Erstlinge“ sind, gibt es jedenfalls auch „Zweit- oder Drittlinge“, womöglich auch solche, die ganz außen vor bleiben. Am "Endgericht" nehmen die exklusiven Erstlinge jedenfalls nicht Teil. Dieser Glaubensartikel ist schon an sich eine Hürde für jedes ökumenische Gespräch. Man kann ihn ausblenden, für die NAK ist er aber der zentrale Gedanke, der sie von allen anderen Christen massiv unterscheidet und sie vor allen anderen hervorhebt: Er ist unverzichtbar und konstitutiv. Sehen wir an dieser Stelle mal einige weitere markante Stellen aus dem Katechismus an:

**Ausführungen zum 3. Glaubensartikel:**

[2.4.3](http://www.nak.org/de/katechismus/2-das-glaubensbekenntnis/24-das-neuapostolische-glaubensbekenntnis/243-der-dritte-glaubensartikel/) *Die Kirche ist „apostolisch“: Die Apostolizität der Kirche hat einen inhaltlichen und einen personalen Aspekt. Apostolisch ist die Kirche zunächst deshalb, weil in ihr das Evangelium von Tod, Auferstehung und Wiederkunft Christi, wie es die urchristlichen Apostel gepredigt haben, verkündigt wird.* ***Die Kirche ist zum anderen apostolisch, weil in ihr das apostolische Amt in gegenwärtig wirkenden Aposteln geschichtliche Realisierung erfährt.*** *…* ***Sie ist dort am deutlichsten wahrnehmbar, wo das Apostelamt, die Spendung der drei Sakramente an Lebende und Tote sowie die rechte Wortverkündigung vorhanden sind. Dort ist das Erlösungswerk des Herrn  aufgerichtet,*** *in dem die Braut Christi für die Hochzeit im Himmel bereitet wird. …
 Unter dem Begriff* ***„Erlösungswerk des Herrn“*** *versteht man im Allgemeinen die Heilstat Jesu, die abgeschlossen ist.* ***Wird dieser Begriff hier verwendet, ist damit der Teil der Kirche gemeint, in dem die Apostel wirken und jene Heilsgaben vermitteln, die der Bereitung der Erstlinge, der Braut Christi, dienen.***

**Zum 4. Glaubensartikel**

[**2.4.4**](http://www.nak.org/de/katechismus/2-das-glaubensbekenntnis/24-das-neuapostolische-glaubensbekenntnis/244-der-vierte-glaubensartikel/)*Ich glaube, dass der Herr Jesus* ***seine Kirche*** *regiert und* ***dazu seine Apostel gesandt hat*** *und noch sendet* ***bis zu seinem Wiederkommen mit dem Auftrag, zu lehren, in seinem Namen Sünden zu vergeben und mit Wasser und Heiligem Geist zu taufen.***

*Es geht in diesem Artikel zunächst um die Regentschaft Jesu Christi: Er ist es, der seine Kirche regiert; denn „er ist das Haupt des Leibes“ (Kol 1,18).* ***Diese Regentschaft findet unter anderem ihren Ausdruck in der Sendung der Apostel. Der Missionsbefehl (Mt 28,19.20) zeigt, dass Evangeliumsverkündigung und Sakramentsspendung mit dem Apostolat ursächlich verbunden sind.*** *Hier wird die Apostolizität von Kirche, von der im dritten Glaubensartikel schon grundsätzlich die Rede ist, noch einmal aufgenommen und in das konkrete Gefüge von Kirche innerhalb ihrer geschichtlichen Erfahrbarkeit gestellt.*

[6.5.Extrakt](http://www.nak.org/de/katechismus/6-die-kirche-jesu-christi/65-die-kirche-jesu-christi-und-die-kirchen-als-institutionen/): ***Kirche Christi tritt dort am deutlichsten zutage, wo das Apostelamt, die Spendung der drei Sakramente an Lebende und Tote sowie die rechte Wortverkündigung vorhanden sind. Dort ist das Erlösungswerk des Herrn aufgerichtet****, in dem die Braut Christi für die Hochzeit im Himmel vorbereitet wird.*

**7.6.6 zum Stammapostelamt**

*… (Petrus) ist der „Fels“, auf den Jesus Christus seine Kirche baut. Damit ist vom Sohn Gottes ein* ***unauflösbarer Zusammenhang zwischen dem Felsenamt und seiner Kirche*** *geschaffen.* ***Felsenamt und Kirche Christi sind für die Menschen zum Heil in Jesus Christus gegeben.***

*Der Dienst und die Aufgaben, die der Herr dem Apostel Petrus übertragen hat, werden heute vom Stammapostel ausgeübt.  … Der Dienst des Stammapostels äußert sich in der Reinhaltung und Weiterentwicklung der Lehre, dem* ***Erschließen neuer Erkenntnisse*** *sowie der einheitlichen Ausbreitung des Glaubenszeugnisses. …* ***Der Stammapostel ist oberste geistliche Autorität****; …  Es ist notwendig, dass die Apostel im Einssein mit ihm stehen:* ***Nur auf diese Weise kann die dem Apostolat insgesamt obliegende Aufgabe erfüllt werden, Menschen das Heil zugänglich zu machen.***

Und eine Sequenz aus Schneiders Pfingstpredigt 2016 macht es durch die markierten Hervorhebungen klar deutlich, dass mit ´wir` und ´uns` konkret und nur die NAK und ihre Mitglieder gemeint sind (Video ab 3.40 Min [Quelle nac.today](http://nac.today/de/home/340573)):

*„Dafür können* ***wir dankbar*** *sein,  dass Gott die* ***Kirche gestiftet hat wo wir Heil finden*** *können. Wo sollten* ***wir*** *schon denn sonst Heil finden, wenn nicht in der Kirche, die Jesus Christus gestiftet hat, um das* ***Heil zu vermitteln.*** *… Was wären* ***wir*** *denn ohne die Gemeinschaft der Gläubigen? Was wären* ***wir*** *denn ohne die Gemeinschaft in* ***unserer …\*  Reihen****, in der* ***Gemeinschaft der Gotteskinder****! Diese wunderbare Gemeinschaft,* ***die wir immer erleben können****.  Das ist doch ein Dank wert, oder?  Wir danken Gott, dass er seinen* ***Geist zu uns geschickt*** *hat. Wir danken Gott, dass er* ***uns die Kirche Christi, die Gemeinschaft der Gläubigen geschenkt hat.“***

Ganz deutlich wurde der Stammapostel 1.3. 2015 in Berlin:

*„Also, wer an die Apostel glaubt, darf sich auf die Fürbitte Jesu berufen.*  … *Wer nicht mehr so an die Sendung glaubt, wer nicht mehr an das Erlösungswerk glaubt,* ***wer so langsam zurückgeht, wird zum Feind****.“*

Was also die Exklusivität der Erstlinge angeht, muss wohl nichts mehr hinzugefügt werden. Das Verhalten der NAK hat nur ein Ziel, wie es im Papier **„*Erwartungen an unsere ökumenischen Gesprächspartner*“** ([MD 03. 2013](http://www.zentralbibliothek.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_Zentralbibliothek/dokumente/zs_inhalt/LKZB/Materialdienst/03_13.pdf)) von Apostel Kühnle konkret benannt wurde:

*Für künftige Gespräche wünschen wir uns, dass*

*• die Apostolischen insgesamt als eigenständige Konfessionsfamilie* ***anerkannt*** *und die großen Gemeinsamkeiten der Neuapostolischen Kirche mit den klassischen Konfessionskirchen wahrgenommen* ***werden****.*

*• die Neuapostolische Kirche* ***nicht mehr als Gegenstand der Sekten und Weltanschauungsbeauftragten****, sondern vielmehr als* ***gleichberechtigter Gesprächspartner im ökumenischen Dialog*** *wahrgenommen wird.*

Nebenbei: Kühnle fordert hier eine Anerkennung der „Apostolischen“ ein. Wie weit aber erkennt denn die NAK selbst die VAG etc. an? Noch einmal zurück zur Anfangsfrage:

*Laut Koch hat die ACK bemängelt, dass es in der NAK  keinen „Absolutheitsanspruch“ mehr gibt. Ferner dürfe man die Kirche nicht einfach mehr als Sekte bezeichnen, auch würde der Wandlungs- und Öffnungsprozess der NAK nicht gewürdigt bzw. berücksichtigt. Somit habe der Bericht dem Ansehen der Kirche in der Öffentlichkeit geschadet. Was ist dran an diesen Vorwürfen an den Redakteur des HR*?

Nach all den erwähnten Zitaten und Darstellungen darf man wohl getrost sagen: Nichts Substanzielles ist dran. Es bleibt dabei,  was der Berliner Pfarrer i.R. Thomas Gandow vom Pfarramt für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche bereits 2009 sehr deutlich und heute noch leider zutreffend formulierte in dem Grundlagenpapier [**Kriterien zum Gespräch**](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/gandownak_resumee06122009pdf2.pdf):

"***Die „Neuapostolische Kirche“ („NAK“) ist eine christliche Sekte****, deren Führung „ökumenische Kontakte“ sucht, ohne sich tatsächlich und inhaltlich der Ökumene anzunähern. Denn dabei geht es bisher von Seiten der „NAK“-Leitung nicht um die Bemühung um eine Ökumene der inhaltlichen Übereinstimmungen etwa auf der Grundlage der „Basiserklärung“ des Ökumenischen Rates der Kirchen, sondern eher um eine „Anerkennungsökumene“ auf der „Basis gegenseitigen Respekts*“."

Wieder einmal siegt das Blendwerk des geänderten Wordings in den ACK-Gesprächen über die realen Faktizitäten des Katechismus und die wirklichen Predigten des Stammapostel Schneiders. Es darf nicht sein, was nicht sein soll! Und wer über die reale Situation der NAK kritisch berichtet, wird kritisiert, zensiert und ausrangiert! Basta! Eine Schande über den Hessischen Rundfung bezüglich dieser Entscheidung und des verhängten Maulkorbs! Aber auch wenn der Bericht zur NAK 2016 gelöscht wurde, der Schlusskommentar von Torsten Harms ist und bleibt leider richtig:

*“Fehler aus der Vergangenheit, kein Thema  beim Pfingstgottesdienst in Frankfurt, hier feiert man lieber den Kirchenchef!“*

Und, so möchte ich hinzusetzten, feiert man auch sich selbst als Kirche und exklusivistische Gemeinschaft der Erstlinge.Und, was auch immer geschrieben wird oder andere entgegenhalten, sie sind und bleiben als Braut Christi im einzig wahren Werk des Herrn, der Neuapostolischen Kirche. Wie kann sie bei dieser Grundeinstellung als "***gleichberechtigter Gesprächspartner im ökumenischen Dialog*** *wahrgenommen"* werden*?*

Der im Bericht angesprochene Druck, dem Koch vehement widerspricht, bedarf keinerlei Äußerlichkeiten, er entsteht tief innen in der Psyche, wenn man auch nur daran denkt, dieser Kirche mit ihrem exklusiven Heilsversprechen den Rücken zuzukehren. Dass man sich damit auch von der Familie und dem bisherigen Freundeskreis abwendet, ja sogar von Gott selbst, ist die weitere Folge. Nochmals Stap Schneider:"*Wer nicht mehr so an die Sendung glaubt, wer nicht mehr an das Erlösungswerk glaubt,* ***wer so langsam zurückgeht, wird zum Feind****.“* Deutlicher kann man das nicht sagen. Am Ende dieser Predigt betont Schneider noch:" *Wir glauben an die Sendung der Apostel und an die Brautgemeinde. Wenn wir fest im Glauben stehen, dann sind wir weiterhin stark, dankbar, kämpfen und wir werden den Sieg davontragen. Amen."* Daraus und aus den Ausführungen zuvor folgt für den NAK-Glaubenden automatisch der fürchterliche Umkehrschluss (siehe hier die [*ausführliche Predigtanalyse*](http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/files/feindedeswerkes.docx) )

**Wer nicht an das Apostelamt glaubt, der**

*kann kein Abendmahl erleben*

*kann keine Versiegelung empfangen*

*kann keine Sakramente empfangen*

*wird nicht auf das Kommen Jesu vorbereitet*

*gehört nicht zur Braut Christi*

*ist nicht im Erlösungswerk Jesu*

*kann sich nicht auf die Fürbitte Jesu/ Gottes berufen*

*wird zum Feind*

*wird schwach, undankbar und wird zum Verlierer*

Wenn das alles keinen Druck macht .... ???